

Wir können mitnehmen, was Martin Luther auf den Weg gebracht hat!

Am Donnerstag, 5. Oktober 2017, gab es im Rahmen der Vortragsreihe „Freiheit und Verantwortung“ einen weiteren Gast in der Ev. Stadtkirche Gronau zu begrüßen, der eigentlich aus der Nachbarschaft kommt. Weihbischof Wilfried Theising, geboren in Wetrtingen, zum Priester im St.-Paulus-Dom zu Münster geweiht, hatte hier bei uns im Münsterland unterschiedliche Positionen als Geistlicher inne und war entsprechend in Metelen, Borken und Münster tätig. Seit dem 1. Dezember 2016 ist er Bischöflicher Offizial und Weihbischof im Offizialatbezirk Oldenburg; Wohn- und Dienstsitz ist Vechta.

Pfarrer Uwe Riese begrüßte Weihbischof Theising, der sich als bald als glühender Verfechter der Ökumene vorstellte und seinen Vortrag ganz bewusst mit einem Gebet begann:

„Jesus Christus, Heiliger Erlöser,
erbarme Dich über uns und die ganze Welt
und führe zusammen, was getrennt ist“.

Ökumene, so Weihbischof Theising, beginne über menschliche Beziehungen und Kontakte und werde durch zwischenmenschliche Begegnungen getragen. An dieser Stelle brachte Wilfried Theising seine persönlichen Erfahrungen aus seiner Familie mit ein, die auch wir in dieser oder ähnlicher Form gemacht haben.

Die Öffnung zu den Glaubensbrüdern sei für ihn zu einer Herzensangelegenheit geworden. Weihbischof Theising wies auf das vor 50 Jahren stattgefundene Konzil in Rom hin, in dem die katholische Kirche versprach, sich der ev. Kirche anzunähern. Die Frage stelle sich heute, „was wir gemeinsam tun können“, so Wilfried Theising weiter. Für das Bistum Oldenburg war damit nach 450 Jahren neue Zeiten angebrochen. Es gab viele Hemmschwellen zu überwinden – man konnte damals nicht einmal das Vaterunser gemeinsam sprechen. Es galt, die Angst zu überwinden und Zögerer und Unwillige zu überzeugen. „Was sollte schon schiefgehen“, fragte sich Theising und sagte weiter, „unterschiedliche Meinungen habe es schon immer gegeben“. Man dürfe sich unumwunden an den Unterschieden erfreuen. Gehe es doch um die Zukunft der



Zwei Flaschen Orgelwein überreichte Pfarrer Riese zum Abschluss der kleinen Diskussionsrunde im Walter-Thiemann-Haus dem Weihbischof Theising.
Foto: Hans Jastrow

Christen. „Zur Freiheit gehört die Freundschaft“, erklärte er überzeugt. Gegensätze wie die Feier des Abendmahls, die Weihe und das Durchführen der Sakramente seien zu überwinden. All dies spiele in der heutigen Zeit keine Rolle mehr und verheiratete Paare in "Mischehen" sehen darüber hinweg. „Wir Katholiken können mitnehmen, was

Martin Luther auf den Weg gebracht hat“, führte Weihbischof Theising aus. In der katholischen Kirche ständen Reformen bevor. Es müsse neu inspiriert werden, neu nachgedacht und verinnerlicht werden. Man könne darüber hinaus nicht weiter in konfessioneller Abgrenzung leben.

Weihbischof Theising wörtlich: „Wir müssen nicht über andere herrschen und sie dominieren“. Man müsse mehr als bisher Zeugnis für Jesus Christus ablegen. Reines Kulturchristentum, das sich in Instanzen verliert, dürfe es nicht mehr geben. „Wir glauben an eine Person und nicht an eine bloße Kultur“, verkündigte Theising.

Gerade die Jugend verstehe die konfessionelle Trennung nicht mehr. „Ich glaube an die nächsten Jahre. Das Lutherjahr 2017 wird Früchte bringen!“ stelle Theising fest: „Wir müssen Vereinbarungen treffen“, konstatierte der Redner. Verantwortung übernehmen, sei das Gebot der Stunde. So könne die Botschaft der Ökumene mehr und mehr Freundschaft erfahren“, stellte der Weihbischof zum Schluss fest.

Kirchenrat i.R. Rolf Krebs bedankte sich bei dem Redner für das klare Bekenntnis zur Ökumene und stellte fest, dass die Ökumene auch seine Herzensangelegenheit darstelle. Im WTH gab es dann noch im kleinen Rahmen eine Diskussion, in der u.a. Fragen der Ökumene aufgeworfen wurden. Damit endete die vor zwei Jahren begonnene Vortragsreihe. Damals eröffnete Nikolaus Schneider, ehemals Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, die Vortragsreihe.

Um auch diesem Vortrag einen feierlichen Rahmen zu verleihen, spielten Iris Gruber, Saxophon, und Tamás Szöcs, Flügel, Werke von Telemann und Bach. Zum Schluss gab das Duo ein modernes Stück zu Gehör.

Burkhard Funk